

... ich würde ein Apfelbäumchen pflanzen

Fukushima und **ich**



Das Unmögliche ist passiert. Und es scheint so, dass es erst passieren muss, damit wir unsere Verantwortung hautnah spüren. Die Verantwortung für unsere Welt in der aktuellen Situation und für die Zukunft. Maren Asmussen und Stefan Knobel nehmen das Thema auf. Sie klagen nicht an – sie schlagen konkrete Maßnahmen vor.

Wer hätte das gedacht. Vor 30 Jahren haben wir uns gegen die Atomkraft zur Wehr gesetzt. Wir sind auf die Straße gegangen, haben Bürgerinitiativen gegründet, Petitionen eingereicht, die Umweltpartei gegründet und vieles mehr, und dann – dann haben wir uns daran gewöhnt.

Vor 25 Jahren haben wir nach der Katastrophe von Tschernobyl unsere Kinder vom Spielplatz genommen. Haben unsere Muttermilch untersuchen lassen, um festzustellen, wie verstrahlt sie ist. Die Mütter haben ihre Kinder früher abgestillt, um sie nicht mit giftiger Muttermilch zu belasten. Und dann – dann haben wir uns daran gewöhnt. Wir haben zwar gegen den einen oder anderen Atom-mülltransport demonstriert, aber – wir haben unser Leben mit der Atomkraft eingerichtet. Wohl wissend, wie gefährlich sie ist. Aber anscheinend ist Wissen nicht Erfahrung.

Mit Fukushima erfahren wir es wieder. Auch wenn es auf der anderen Seite der Erde geschieht, ganz konkret. Es ist ein modernes Kernkraftwerk aus einer hochtechnisierten Nation. Und trotzdem ist es passiert. Wir können uns wieder daran gewöhnen, oder wir können diese unermesslich schreckliche Situation zum Anlass nehmen, um aufzuwachen, aktiv zu werden und nicht ruhen, bis wir unsere Energie aus erneuerbaren, möglichst sauberen Quellen gewinnen können.

Wir können Verantwortung übernehmen. Das Erdbeben vor Japan hat im März 2011 eine verheerende Flutwelle ausgelöst und Zehntausende von Opfern gefordert. Das war eine Naturkatastrophe. Die Atomkraftwerke von Fukushima wurden zerstört. Das war eine technische Katastrophe – die unsere Gesellschaft zu verantworten hat. Die Folgen der atomaren Verstrahlung werden unsere Kindeskinde und deren Kinder mit übernehmen. Sie werden sich fragen, warum ihre Vorfahren das zugelassen haben.

Jetzt kann gehandelt werden. Das Desaster von Fukushima löst weltweit eine riesige Betroffenheit aus. Auch die Politiker reagieren. Sie müssen reagieren. Parteien versuchen sogar, sich diesen Supergau vor den Wahlkampfwagen zu spannen. Das ist unlauter.

Insgesamt ist in der Bevölkerung eine tiefe Betroffenheit zu beobachten. Aber auch ein Gefühl

der Ohnmacht macht sich breit. Und immer wieder stellen sich die Menschen die Fragen: wer trägt die Verantwortung für dieses Desaster? Könnte das bei uns auch passieren? Wer muss zur Rechenschaft gezogen werden?

Einige grundsätzliche Gedanken. Es ist passiert. Und es ist noch lange nicht ausgestanden. Dies ist vielen Menschen bewusst. Es ist die Frage, was wir tun können. Menschen gehen zu Zehntausenden auf die Straße, und das ist wichtig. Es ist Energie zum Handeln da, und diese Energie können wir nutzen.

Und genau da gilt es zu fragen, was getan werden kann. Es gibt viele Möglichkeiten. Zwei davon sind die folgenden:

Die erste Möglichkeit: Ich wende mich an die PolitikerInnen. Ich fordere eine neue Energiepolitik. Ich wähle jene PolitikerInnen, die diese neue Energiepolitik einleiten werden. Ich hoffe, dass sie dann tun, was sie versprochen haben.

Die zweite Möglichkeit: Ich werde als BürgerIn selbst aktiv. Ich verändere direkt mein Verhalten. Ich greife Maßnahmen auf, die eine Veränderung bewirken, und zwar sofort, ohne auf die Politik zu warten.

Am idealsten ist es natürlich, wenn beide Möglichkeiten miteinander ins Spiel kommen. Wenn nicht, dann hat die zweite Möglichkeit großes Potenzial. Schaffen wir Tat-Sachen.

Von den großen Energiekonzernen

... Bis anhin liegt der große Teil der Energieversorgung in den Händen großer Konzerne. Große Konzerne, die sich, wie zum Beispiel BP, eine Umweltkatastrophe wie jene im Golf von Mexiko locker leisten können. Energiekonzerne wie Shell, die zum Beispiel im Nigerdelta Erdöl ausschöpfen, solange es rentiert – und anschließend das Weite suchen. Die lokale Bevölkerung hat von den Gewinnen nichts gesehen – und lebt mit einer Umweltverschmutzung apokalyptischen Ausmaßes.

... zur Energie-Demokratie. Die Zeit der skrupellosen Energiekonzerne ist vorbei. Wir sind die EnergieversorgerInnen! Wenn möglichst viele Menschen die Verantwortung übernehmen – und selbst zu eigenen Energieversorgern werden. Zwar ist es noch immer so, dass alle Berechnungen da-



Damals haben wir noch aktiv gegen Atomkraft protestiert. Jeder wusste nach Tschernobyl über die Auswirkungen Bescheid. Trotzdem haben wir die Gefahr jahrzehntelang in Kauf genommen ...

von ausgehen, dass erneuerbare Energien zu wenig Rendite abwerfen – aber Kraftwerke produzieren in erster Linie gar keine Rendite – sie produzieren Strom! Und genau darum geht es. Es braucht ein Umdenken. Es braucht andere wirtschaftliche Überlegungen. Der Gewinn ist nicht 10 Prozent Kapitalrendite! Der Gewinn ist nachhaltige Energieerzeugung. Der Gewinn ist eine lebensfreundliche Umwelt. Der Gewinn ist eine nachhaltige Entwicklung. Und dieser Gewinn ist, wie man sich nach dem Finanztsunami vorstellen kann, realer wie jede noch so schöne Finanzrendite im globalen Finanzkasino.

Das Zukunftswerk. Vermutlich gibt es viele Initiativen wie die folgende: Zurzeit gründen in der Schweiz ca. 50 Menschen gemeinsam ein Kraftwerk. Es heißt das Zukunftswerk. Das funktioniert folgendermaßen:

- Die InitiatorInnen gründen gemeinsam eine Aktiengesellschaft. Es werden Aktien im Gesamtwert von mindestens CHF 100.000,- gezeichnet und einbezahlt.
- Die AktionärInnen verpflichten sich einerseits, die nächsten 20 Jahre auf eine monetäre Rendite zu verzichten. Diese Verpflichtung wird in einem privatrechtlichen Aktionärs-Bindungsvertrag festgehalten. Andererseits erhält die Geschäftsfüh-

rung des Zukunftswerkes den Auftrag, den Gewinn des Zukunftswerkes in die Erweiterung der Energieproduktion zu investieren.

- Das Zukunftswerk – so der Name der Aktiengesellschaft – errichtet Solar- oder Photovoltaikanlagen der neuesten Generation.
- Das Kraftwerk kann jährlich ca. vier Prozent der Investition durch den Energieverkauf erwirtschaften. Diese vier Prozent werden direkt in die Erweiterung des Kraftwerkes investiert.
- Das Zukunftswerk kann auch weiter wachsen, indem auf Beschluss der Aktionärsversammlung neue Projekte lanciert werden – und das Aktienkapital entsprechend erhöht wird.
- In 20 Jahren können die AktionärInnen ihre Aktien ihren Kindern, Enkelkindern, Nichten oder Neffen verschenken.

Viele Zukunftswerke entstehen. Sobald das Zukunftswerk entstanden ist, wird die Zukunftswerk AG das Know-how anderen Menschen, die ein ähnliches Werk gründen wollen, zur Verfügung stellen. Dadurch können weitere Kleinkraftwerke entstehen, ohne dass riesige Geldbeträge für die Gründung der Aktiengesellschaft aufgewendet werden müssen. Auch die Erfahrungen mit den neuen Technologien werden Organisationen, die dieselbe Idee umsetzen möchten, zur Verfügung gestellt.

Der Anfang ist gemacht. Martin Luther soll gesagt haben: „Auch wenn ich wüsste, dass morgen die Welt zugrunde geht, würde ich heute noch einen Apfelbaum pflanzen.“ Säen wir die Samen für die Energieversorgung der Zukunft.

Zukunftswerk AG

Die Zukunftswerk AG wird zurzeit gegründet. Natürlich sind Sie auch als AktionärIn jederzeit willkommen. Oder vielleicht möchten sie in ihrer Region selbst ein Zukunftswerk gründen. Informieren Sie sich unter: www.zukunftswerk.ch.

lebensqualität die Zeitschrift für Kinaesthetics

Ein Kooperationsprodukt von:
 Kinaesthetics Deutschland, Kinaesthetics Italien, Kinaesthetics Österreich, Kinaesthetics Schweiz,
 European Kinaesthetics Association, Stiftung Lebensqualität
 Herausgeber: Stiftung Lebensqualität, Nordring 20, CH-8854, Stiebnen.
www.zeitschriftiq.com www.kinaesthetics.net

Kinaesthetics

LQ



kinaesthetics – zirkuläres denken – lebensqualität

In der Zeitschrift LQ können die LeserInnen am Knowhow teilhaben, das Kinaesthetics-AnwenderInnen und Kinaesthetics-TrainerInnen in zahllosen Projekten und im Praxisalltag gesammelt haben. Ergebnisse aus der Forschung und Entwicklung werden hier in verständlicher Art und Weise zugänglich gemacht. Es wird zusammengeführt. Es wird auseinander dividiert. Unterschiede werden deutlich gemacht. Neu entdeckte Sachverhalte werden dargestellt und beleuchtet. Fragen werden gestellt. Geschichten werden erzählt.

Die LQ leistet einen Beitrag zum gemeinsamen analogen und digitalen Lernen.

Bestellen Sie die Zeitschrift LQ unter www.verlag-lq.net
oder per Post

verlag lebensqualität
nordring 20
ch-8854 siebnen

verlag@pro-lq.net
www.verlag-lq.net
+41 55 450 25 10



Print-Ausgaben plus Zugang zur Online-Plattform



Bestellung Abonnement LQ – kinaesthetics – zirkuläres denken – lebensqualität

Ich schenke lebensqualität

- mir selbst
 einer anderen Person

Meine Adresse:

Vorname _____

Name _____

Firma _____

Adresse _____

PLZ _____ Ort _____

Land _____

eMail _____

Geschenkabonnement für:

Vorname _____

Name _____

Firma _____

Adresse _____

PLZ _____ Ort _____

Land _____

eMail _____